

Almejurjoch—Trittkopf—Spullersee zur Oberkreide zu ziehen sind. Durch die Entdeckung des Cenomans in den Lechtaler Alpen ist eine solche Deutung allerdings wahrscheinlich geworden.

Gelegentlich von Arbeiten für spezielle praktische Zwecke konnten, wie hier noch anhangsweise erwähnt werden kann, ausgedehnte, glazialgeologische Studien im Salzachtale bei Embach, im Gasteiner Tal, in der Umgebung von St. Johann im Pongau sowie im Becken von Kössen ausgeführt werden, über deren Ergebnisse berichtet werden soll.

Sektionsgeologe Dr. G. B. Trener setzte die Kartierung der Adamelloeruptivmasse fort, und zwar bewegten sich die diesjährigen Aufnahmen hauptsächlich in der Zentralpartie des betreffenden Gebietes. Es konnten damit weitere Fortschritte sowohl in der Gliederung des Eruptivgesteines als auch in dem Studium der für die Altersbestimmung so wichtigen Zone von kontaktmetamorph veränderten Sedimentärbildungen erzielt werden.

Die Re di Castello masse ist viel basischer als diejenige Partie, welche vom obersten Val di Fumo aufgeschlossen ist; die Grenze zwischen beiden Regionen ist eine ziemlich scharfe und der petrographische Unterschied sehr auffallend. Die Re di Castello masse zeigt am südöstlichen Rande des Aufnahmegebietes eine granitische Fazies, welche allmählich in basischen Tonalit übergeht. Hier im nördlichen Gebiete brechen dagegen einzelne kleine Granitstöcke durch die Tonalitmasse durch, sind also jünger und fallen vielleicht schon der Ganggefölschaft zu.

Zu der letzten gehört die außerordentlich reiche Anzahl von Eruptivgängen, die hier in der Zentralpartie auftreten und deren relatives Alter in der kahlen, durch Gletscher glatt polierten Hochregion des Re di Castello bestimmt werden konnte; eine fünffache Reihenfolge läßt sich unterscheiden.

Was die Altersbestimmung anbelangt, so darf hier hervorgehoben werden, daß im Val di Fumo noch Hauptdolomit in Kontakt mit Tonalit gefunden wurde. Und zwar ist die Mächtigkeit der Hauptdolomitpartie so groß, daß man annehmen muß, es sei hier wohl die ganze Hauptdolomitmasse repräsentiert. Ist das wirklich der Fall, so darf man die obere Altersgrenze des Tonalits bis an die Basis des Rhäts hinauf-schieben, soweit wenigstens die Altersbestimmung von den Kontaktbildungen abgeleitet wird. Es findet somit hier in Val di Fumo, das ist im Zentralgebiet, die Vermutung Salomons, daß die weiße Marmormasse des Freronegipfels (im lombardischen Gebiete, südliche Partie der Eruptivmasse), welche er aber leider nicht besuchen konnte, als Hauptdolomit aufzufassen wäre, eine — für die Altersbestimmung des Tonalits — willkommene Ergänzung und Bestätigung.

Im Herbst wurden noch einige Revisionen in Valsugana vorgenommen, und zwar hauptsächlich auf dem Blatte Sette Comuni (Zone 22, Kol. V).

Dr. Th. Ohnesorge hatte in diesem Jahre, abgesehen von einem kleinen Stück östlich von Zell am See, zunächst den auf Blatt Kitzbühel—Zell am See (Zone 16, Kol. VII) entfallenden Nordrand der Tauern und dann die Umgebung von Kitzbühel aufzunehmen. Die Aufnahme des zwischen dem Fuscher- und dem

Habachtal liegenden Tauernstreifens einschließlich eines Teiles vom südlich angrenzenden Gebiet erforderte hauptsächlich wohl wegen des außerordentlich starken Gesteinswechsels (es sind vertreten: die Gesteine der Kalkphyllitgruppe = Gerlosschiefer, Quarzphyllit, Gneise, die mannigfaltigsten diabas- und gabbroverwandten Gesteine und Schiefer und andere) volle drei Monate, die der Umgebung von Kitzbühel über einen Monat. Über die Studien in der Umgebung von Kitzbühel und speziell über den Zusammenhang gewisser Erzvorkommen mit der Tektonik und den Schichtgliedern dieser Gebiete soll demnächst ein eingehenderer Bericht folgen.

Sektionsgeologe Dr. Fritz v. Kerner setzte die detaillierte Aufnahme der Berge westlich vom Brenner fort, welche jetzt zu den im Vordergrund des tektonischen Interesses stehenden Teilen der Ostalpen zählen. Die alte Streitfrage, ob die fossilere Schichten, welche die Gipfel beiderseits des mittleren Gschnitztales aufbauen, von hohem Alter sind, wie Stache meinte, oder als Rhät zu gelten haben, wie Pichler und Frech annahmen, wurde auf Grund der sehr genauen neuen Untersuchung dahin beantwortet, daß vorkarbonische Quarzphyllite zwischen rhätische Glimmerkalke eingeschoben sind. Eine kurze Übersicht der vielen interessanten Befunde, welche zu dieser Annahme drängen, wurde bereits in Nr. 12 der vorjährigen Verhandlungen gegeben. Würden manche dieser Befunde für sich allein betrachtet auch eine andere Deutung zulassen, so erscheinen sie in ihrem Zusammenhange doch nur durch die eben erwähnte neue Annahme erklärbar.

Die III. Sektion, bestehend aus dem Chefgeologen Dr. F. Teller und den Sektionsgeologen Bergrat Dr. J. Dreger und Professor Dr. F. Kossmat setzte die geologischen Aufnahmen in Kärnten, Krain, der südlichen Steiermark und dem Küstenlande fort. Dr. Kossmat arbeitete allerdings nur relativ kurze Zeit im Bereich dieser Sektion, da derselbe auch im Bereiche der IV. Sektion eine größere Aufgabe zugewiesen erhalten hatte.

Bergrat F. Teller kartierte auf den beiden westlichen Sektionen des Spezialkartenblattes Radmannsdorf (Zone 20, Kol. X) die innere Wochein und das Gebiet des Triglav mit seinen östlichen Vorlagen. St. Johann in der Wochein bildete im Süden, Mojstrana im Savetal im Norden den Ausgangspunkt für die Begehungen. Im Gebiete der Wochein sind an bemerkenswerten neuen Ergebnissen hervorzuheben: die Konstatierung von Buchensteiner Schichten in der südlichen Umrandung des Seebeckens oberhalb Heiligengeist in einem bisher als Dachsteinkalk kartierten Terrain und die Entdeckung fossilreicher Meeresablagerungen oligocänen Alters in den Talschluchten östlich von der Mündung des Wocheiner Sees am Nordfuß des küstenländischen Grenzkammes, der Abdachung des als Pisdovnica bezeichneten Vorgipfels.

Die Buchensteiner Schichten im Gelände südlich des Wocheiner Sees bestehen aus diabasartigen Ergußgesteinen und Tuffen, die von dunklen hornsteinführenden Plattenkalken mit Pietra-verde-Lagen bedeckt werden. Darüber folgt eine mächtige Stufe von Schlerndolomit,